

Ein neues Tithonvorkommen in Mähren.

Von Dr. Rud. Kowarzik in Prag.

Mit 1 Textfigur.

In den Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien erwähnt Dr. MAURIC REMEŠ¹ ein neues Vorkommen des Tithons. „Einen größeren exotischen Block, anscheinend ganz desselben Kalksteins, fand ich im Dorfe Černotín vor. Diese Ortschaft liegt etwa $2\frac{1}{2}$ km nordwestlich von Skalička. Doch ist es mir nicht gelungen, Petrefakten von hier zu erwerben.“ Mit einer



Neubearbeitung des Kartenblattes Mähr.-Weißkirchen — in dessen südöstlicher Sektion die genannte Ortschaft liegt — beschäftigt, begab ich mich an Ort und Stelle, um die Richtigkeit der Mitteilung zu prüfen. Auf der neuesten Karte, die LEOPOLD v. TAUSCH in den Jahren 1889 und 1890 angefertigt hat, ist das Vorkommen von Tithon nur bei Skalička eingezeichnet. Auch mir war ein weiteres Auftreten dieses eigentümlichen Kalkes im Blatte Mähr.-Weißkirchen unbekannt.

Beim Betreten des Dorfes Černotín von seinem Nordende her brauchte ich nicht weit zu gehen. Schon hinter den ersten Häusern

¹ Die Fauna des Kalkes von Skalička. Jahrg. 1902. No. 5. p. 141.

rechts von der Straße leuchtete ein weißer Steinhaufen, dessen Material sich beim Nähertreten als richtiger tithonischer Kalk erwies. Er stammte aus dem angrenzenden Garten, woselbst ein niedriger Felsen anstehend war, der — wie Sprenglöcher deutlich bewiesen — zum Zwecke der Steingewinnung abgebaut worden war. Von dem Kalksteinblocke, den REMEŠ erwähnt, war keine Spur mehr vorhanden. Der Eigentümer des Gartens hatte den Wert des Felsens richtig erkannt, denselben zersprengt und sein Material zum billigen Aufbau einer Gartenmauer benützt. Das übrige gewonnene Gestein richtete er zu dem erwähnten Steinhaufen her. Im ganzen dürften so etwa 10 m³ Steine sich ergeben haben.

Angesichts des Befundes an Ort und Stelle halte ich es für eine irrige Anschauung, daß man es hier mit einem exotischen Blocke zu tun habe, wie REMEŠ meint. Ich zweifle nicht daran, daß hier das Tithon ebenso ansteht wie in Skalička, nur daß man das Černotiner Vorkommen noch nicht genügend abgebaut hat, um sich davon zu überzeugen. Wie ein Blick auf das Bild erkennen läßt, erweckt es ganz den Anschein, daß man nur die äußersten Teile eines aus der Erde ragenden Riffes angestoßen hatte.

Ich möchte noch erwähnen, daß oberhalb des Aufschlusses befindliche Bodenerhebungen den Gedanken nahelegen, in geringer Tiefe unter der Rasendecke erhebe sich ein riffartiger Fels. Die Breite des Aufschlusses beträgt etwas mehr als 3 m, die Höhe 1 m. Versteinerungen zu finden, ist mir ebensowenig gelungen wie Herrn Dr. M. REMEŠ.

Ueber ein neues Vorkommen mittelmiocäner Schichten bei Rákospalota, nächst Budapest.

Von Dr. August Franzenau.

Ein Teil des am linksseitigen Donauufer gelegenen Gebietes der Haupt- und Residenzstadt Budapest grenzt im Norden an die Groß-Gemeinde Rákospalota, in dessen „Széchenyi telep“ (Széchenyi-Kolonie) genannten Bezirke an der Ecke der Vezér und Ádria utcza das Dr. NIEDERMANN'sche Sanatorium für Nervenranke gebaut wurde. Behufs Wasserversorgung der Anlage ist auf besagten Grunde ein Brunnen gegraben worden, bei welcher Gelegenheit Versteinerungen führende mittelmiocäne Schichten zutage traten.

Als ich die Verständigung über die Brunnengrabung erhielt, begab ich mich an Ort und Stelle, sah aber mit Bedauern, daß ich mich verspätete, da der Brunnen schon fertig gestellt war.

Ein Anfragen bei den zwei Arbeitern, welche mit der Fort-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): Kowarzik Rudolf

Artikel/Article: [Ein neues Tithonvorkommen in Mähren. 44-45](#)